

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
0. Einleitung	9
1. Forschungsstand	
1.1. Werkübergreifende Wort- und Motivanalysen	12
1.2. „Spielmannsepik“, Heldenepik	16
1.3. Die Epen des Stricker	20
1.4. Der ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg	23
2. Methodisches Vorgehen	
2.1. Begriffsbestimmung: Neuhochdeutsch „List“	30
2.2. Entwickeln der Untersuchungskriterien	34
2.3. Klassifikation der Mittel. Vorbemerkungen	39
2.3.1. Täuschen durch Einsatz von gegenständlichen Hilfsmitteln	40
2.3.2. Täuschen durch den Einsatz von Gestik	42
2.3.3. Täuschen durch Schweigen	43
2.3.4. Täuschen durch den Einsatz von Sprache	45
2.3.4.1. Einsatz von falscher Aussage auf der Sachebene	45
2.3.4.2. Einsatz von beziehungssteuernden Äußerungen	48
2.3.4.3. Einsatz unvollständiger/mehrdeutiger Aussagen	48
2.3.4.4. Ausnutzen der Teilhabefunktion der Sprache	52
2.3.5. Zusammenfassende Übersicht der Mittel zur Listanwendung	52
2.4. Klassifizieren nach Täuschungsintentionen	53
2.5. Analyse der Autorkommentare zum Erfolg der Listen	54
3. Hauptteil: Analyse der Textstellen	
3.1. Täuschen durch Gegenstände	55
3.1.1. x Täuschen durch Objekte mit magischer Wirkung	55
3.1.2. Täuschen durch Trickobjekte	71
3.1.3. Zusammenfassung	76
3.2. Täuschen durch Gestik	77
3.2.1. x Konventionalisierte Gebärdensprache / Rechtssphäre: Huldigungen / Unterwerfungsgesten	78
3.2.2. Ausdrücken körperlicher / seelischer / geistiger Zustände .	81
3.2.2.1. Konventionalisiertes Verhalten: Ausdrücken von Geneigtheit / Freude	81

3.2.2.2.	Spontane Gefühlsäußerungen: Freude / Distanz	85
3.2.2.3.	Äußern von Krankheits- oder Schwächesymptomen	90
3.2.3.	Konventionalisierte Gebärdensprache / Kampfverhalten ..	93
3.2.4.	Zusammenfassung	96
3.3.	Täuschen durch Schweigen	98
3.3.1.	Heimlicher Aufbruch	99
3.3.2.	Flucht, Entführung und Befreiung von Personen	101
3.3.3.	Heimliche Treffen und Hinterhalte	104
3.3.4.	Zusammenfassung	107
3.4.	Täuschen durch Sprache	107
3.4.1.	Täuschen durch eine falsche Aussage über einen Sachverhalt oder durch nicht aufrichtige beziehungssteuernde Äußerun- gen	107
3.4.1.1.	Falsche Aussage wird mit positivem Kommentar zur Ver- standesleistung oder zur moralischen Integrität der handeln- den Figur versehen	
	A. Falschaussage zur Abwehr drohender Lebensgefahr ...	109
	B. Falschaussage aus psychologischer Rücksichtnahme ...	122
	C. Sonstige vom Autor gutgeheißende Falschaussagen ...	125
3.4.1.2.	Eine falsche Aussage wird in ihrer Verwerflichkeit relativiert	128
	A. Eine falsche Aussage wird als ethisch fragwürdig einge- schätzt, aber deren Klugheit positiv vermerkt	129
	B. Eine falsche Aussage wird verurteilt, zieht aber keine nennenswerten Sanktionen nach sich	139
3.4.1.3.	Zusammenfassung	144
3.4.2.	Täuschen durch unvollständige / mehrdeutige Rede	145
3.4.2.1.	Täuschen durch nicht ausreichende Referentialisierungen .	146
3.4.2.2.	Täuschen durch Teilaussagen	161
3.4.2.3.	Täuschen durch erlistete Blankoversprechen	163
3.4.2.4.	Erlistung von Zusagen für nicht spezifizierte Leistungen .	167
3.4.2.5.	Zusammenfassung	170
3.5.	Vorherrschende Täuschungsintentionen im diachronen Ver- gleich	171
3.6.	Ausführliche Stellungnahmen der Autoren zur Klugheit und zum Erfolg von Listen	173
3.6.1.	Hervorheben von individueller Leistung	173
3.6.2.	Hilfe von außen	179
3.7.	Der „list“-Begriff im Mittelhochdeutschen	182

4.	Zur theologisch-philosophischen Diskussion um den Status der Weltklugheit	189
4.1.	Die Beurteilung der Weltklugheit bei Augustin	190
4.2.	Frühes Mittelalter bis zum 12. Jahrhundert	194
4.2.1.	Theologische Traktate / Fürstenspiegel	194
4.2.2.	Literarische Quellen: Bischofsviten und Chroniken	196
4.3.	Die Bedeutung der Weltklugheit in der theologischen Diskussion des 12. Jahrhunderts	200
4.3.1.	Neue erkenntnistheoretische Ansätze im Anschluß an Augustin: Hugo v. St. Viktor	200
4.3.2.	Versuche, die Kardinaltugend „prudentia“ in theologische Tugendkonzeptionen zu integrieren	204
4.4.	Der Stellenwert der natürlichen Verfaßtheit des Menschen in der Sündenlehre des 12. Jahrhunderts	212
4.5.	Die theologisch-philosophische Auseinandersetzung um die Sündhaftigkeit der Lüge im 12. Jahrhundert	216
4.6.	Zusammenfassung: Diskussion um die Weltklugheit bis zum Ende des 12. Jahrhunderts	222
4.7.	Der Begriff der „prudentia“ in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts	224
4.7.1.	Zur Rezeption scholastischen Gedankenguts in der volkssprachlichen Epik: Der ‚Wälsche Gast‘ des Thomasin von Zirklare	227
4.7.2.	Die Tugend „prudentia“ in der ersten Phase der Aristotelesrezeption (bis a. 1250)	227
5.	Abschließende Zusammenfassung	232
	Anmerkungen	236
	Literaturverzeichnis	291
	Personenregister	311
	Werk- und Sachregister	311